



# Reden

26.04.2018

**Thema: Dringlichkeitsantrag der Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) - Bayern: vielfältig und weltoffen! Kein Missbrauch religiöser Symbole durch die Partei CSU und Staatsregierung!**

**Florian Streibl (FW):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, Herr Ministerpräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Als Sie in Ihrer Regierungserklärung gesagt haben, dass Sie Kreuze aufhängen wollen, habe ich mich zuerst gefreut. Ich bin Oberammergau-er. In meiner Heimat ist die Holzschnitzkunst zu Hause. Es gibt sehr viele Herrgottsschnitzer. Wir hoffen auf viele Aufträge aus der Staatskanzlei. Ich hoffe, dass Sie dies berücksichtigen.

(Allgemeine Heiterkeit)

Deshalb habe ich nichts dagegen, wenn Kreuze auf-gehängt werden. Herr Ministerpräsident, die Art und Weise, wie Sie das zelebriert haben, und auch Teile der Begründung machen mich aber schon betroffen und stutzig. Man merkt, dass hier etwas im wahrsten Sinne des Wortes medienträchtig inszeniert wird – mit schönen Fotos oder auch nicht. Sie möchten etwas verkaufen. Das Kreuz wird dabei politisch instrumentalisiert. Sie machen mit dem Kreuz Politik. Das ist nicht im Sinne des Kreuzes. Von diesem Vorwurf kann ich auch die Fraktion der GRÜNEN nicht freisprechen; denn dieser Antrag instrumentalisiert das Kreuz auch, aber in die andere Richtung. Meiner Meinung nach hat diese Debatte an dieser Stelle überhaupt nichts verloren. Dies ist der falsche Ort dafür. Sie sagen, das Kreuz sei ein grundlegendes Symbol unserer bayerischen Identität und Lebensart. Ja, das ist es vielleicht. Aber das Kreuz ist auf der ganzen Welt ein Symbol. Das Kreuz ist nicht nur das Symbol Bayerns. Sie sagen, das Kreuz sei mehr als das Christentum. An dieser Stelle wird es schon gefährlich. Alles, was wir über Artikel 1 des Grundgesetzes gesagt haben, bezieht sich auf das Christentum. Worin besteht dieses Mehr, das Sie anführen? Was ist das Andere? – Sie nehmen eine theologische Entleerung des Kreuzes vor. Sie profanieren das Kreuz letzt-endlich. Was bleibt übrig, wenn man das Kreuz profaniert? – Dann ist es im Grunde ein Galgen, den die römischen Soldaten verwendet haben. Diesen sollte man nicht unbedingt in die Eingänge von Behörden hängen. Deshalb überlegen Sie genau, was Sie tun. Selbstverständlich hat das Kreuz auch eine Botschaft. Die Botschaft von Artikel 1 des Grundgesetzes lautet: "Die Würde des Menschen ist unantastbar." Den Rest lassen wir einmal weg. Das sollte für Sie Anlass genug sein, die Debatte und die Diskussion anders zu führen. Die Würde und der Glaube aller anderen sollten respektiert werden. Das Kreuz sollte nicht als Symbol für Ausgrenzung, sondern als Symbol für Inklusion und Integration verstanden werden. Das Christliche lebt – das haben wir schon gehört – von der Demut, aber auch von der Toleranz und ganz besonders von der Liebe. Bei Ihrem Vorhaben kann ich keinen Akt der Liebe erkennen – ganz im Gegenteil. Das Kreuz soll für einen Wahlkampf instrumentalisiert werden, damit die CSU sagen kann: Mia san mia. Mia san guad. Alle anderen sind es nicht. – Das ist jedoch überhaupt nicht christlich.



(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der SPD und den GRÜNEN)

Deshalb ist es richtig, dass sich katholische und evangelische Verbände über das empören, was hier passiert. Ich muss Ihnen auch sagen, dass mich das persönlich in meinem Glauben betroffen macht. In einer gewissen Weise beleidigt und verärgert es mich auch. Hier würden mir einige Worte auf der Zunge liegen, die ich jetzt aber lieber nicht sage, um den Frieden des Hauses nicht zu gefährden. Meine Damen und Herren, das Kreuz kann für vieles gebraucht und missbraucht werden. Das wissen wir Christen am besten. In der Geschichte unseres Glaubens wurde auch viel Unrecht unter dem Kreuz begangen. Von daher sollte man als Staat immer sehr vorsichtig sein bei dem, was man damit tut. Das Kreuz sollte einen eigentlich eher mahnen und zu Vor-sicht und Umsicht anleiten, aber nicht zu Großmanns-sucht und zum Darstellen der eigenen Person. Dafür ist es zu schade.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und Abgeordneten der GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist die Kollegin Claudia Stamm.

(Widerspruch des Abgeordneten Ernst Weiden-busch (CSU))

– Entschuldigung, das habe ich nicht gesehen. Jetzt war es eigentlich zu spät.

(Zurufe)

– Bei mir hat es nicht geblinkt. Es tut mir leid, ich kann nur reagieren, wenn jemand blinkt. – Frau Stamm, Sie gestatten, dass Herr Weidenbusch noch seine Zwischenbemerkung macht, damit wir keinen Ärger haben? – Herr Weidenbusch, Sie haben das Wort. Zwei Minuten.

Ernst Weidenbusch (CSU): So lange brauche ich gar nicht. – Herr Kollege Streibl, ich habe aufmerksam zu-gehört, aber ich habe leider nicht herausgefunden: Sind Sie jetzt für Kreuze in Amtsstuben oder dagegen?

(Diana Stachowitz (SPD): Das hat er deutlich gesagt! – Weitere Zurufe)

Ganz einfach: dafür oder dagegen? Bitte sagen Sie mir das; denn darum geht es ja. Sie haben zuerst gesagt, Sie sind dafür, weil dann die Oberammergauer Kreuze bekommen. Und dann haben Sie gesagt, die Umsetzung gefällt Ihnen nicht, darum wollen Sie die Kreuze nicht drinnen haben. Ich glaube, wir zwei sind uns einig, dass das Kreuz für uns persönlich ein Symbol ist. Aber die Frage ist wirklich: Würden Sie es hineinhängen oder nicht, Sie persönlich?

(Unruhe)



**BAYERISCHER LANDTAG**  
**ABGEORDNETER**  
**Florian Streibl**

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Herr Weidenbusch, ich weiß, Sie sind ein aufmerksamer Zuhörer, und das ehrt Sie auch. Klar habe ich auch bei mir zu Hause ein Kreuz hängen, und das ist für mich auch wichtig. Ich kritisiere nicht das Aufhängen in den Behörden. Ich kritisiere die Art und Weise und die Begründung; denn diese ist falsch.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Diana Stachowitz (SPD): Genau!)